

Vorschlag für den Lebendiger Adventskalender

Von Sabine Köhler

Teil 1: Ratespiel –

- Die gesuchte Person wurde in einer Stadt geboren, die heute zu Polen gehört.
- Die gesuchte Person trägt einen Vornamen, der aus dem Hebräischen kommt und *Gott wird aufrichten* bedeutet.
- Die gesuchte Person hat uns zwölf Lieder im Gesangbuch hinterlassen. Ich nehme an, dass er damit gleich nach Martin Luther und Paul Gerhardt einzureihen ist.
- Der Vater der gesuchten Person übte denselben Beruf aus wie der Vater von Angela Merkel.
- Die gesuchte Person war schon in der Kindheit kränklich und wurde deshalb zunächst zu Hause durch die Mutter unterrichtet.
- Die gesuchte Person studierte Theologie, brach das Studium aber nach einigen Semestern ab, möglicherweise wegen der instabilen Gesundheit.
- Im Alter von 28 Jahren heiratete die gesuchte Person eine um etliche Jahre ältere Witwe, die zwei Töchter mit in die Ehe brachte. Die gesuchte Person heiratete entgegen der politisch vorherrschenden Meinung der Zeit. Die Familie lebte dann in der Stadt, deren jetziger Regierender Bürgermeister Michael Müller heißt.
- Die gesuchte Person lebte finanziell vom Erbe, das die Ehefrau mit in die Ehe gebracht hatte. Außerdem arbeitete die Person als Lektor und Schriftsteller und verfasste unter anderem mehrere umfangreiche Romane.
- Eine Gedichtsammlung der gesuchten Person erschien unter dem Titel *Kyrie*.
- Die gesuchte Person war auch im Militär, wurde jedoch nach 10 Monaten Dienstzeit als „wehrunwürdig“ entlassen.
- Damit Ihr die Person nicht in einem falschen Jahrhundert sucht, noch ein Tipp: Die Person wurde ein Jahr vor meinem Großvater mütterlicherseits geboren und verstarb in dem Jahr, in dem auch mein Großvater väterlicherseits verstarb.
- Wegen einer sehr schlimmen Nachricht, die quasi einem Todesurteil gleichkam, beging die gesuchte Person zusammen mit der Ehefrau und deren jüngsten Tochter Selbstmord.
- Wer jetzt erraten hat, wen ich meine, kann dieses so überprüfen: Die gesuchte Person hat dieselben Initialen (also den Anfangsbuchstaben des Vornamens und des Nachnamens) wie mein Ehemann und mein ältester Sohn: J.K.

Teil 2: Betrachtungen zum Lied: „Die Nacht ist vorgedrungen“ von Jochen Klepper

*In dieser jetzigen Jahreszeit sind die Nächte sehr lang. Eigentlich beginnt die Nacht schon am Nachmittag und zieht sich hin bis zum neuen Morgen, wenn wir schon in der Schule oder auf der Arbeit angekommen sind. So stelle ich mir vor, dass Jochen Klepper es gemeint hat: In den frühen Morgenstunden, auch wenn es noch gar nicht hell ist, sollen wir unsere Loblieder singen (oder auch sagen). Die Loblieder gelten dem **Morgenstern**. Damit ist nach Offenbarung 22, 16 Jesus gemeint. Lasst uns ihm in der Frühe singen. Aber Jochen Klepper meinte bestimmt auch noch etwas anderes: Die **Nacht unseres Lebens** kann sehr dunkel sein und sich lange hinziehen. Vielleicht weinen wir manchmal des nachts, wenn wir vor Kummer oder Sorge nicht schlafen können. Gerade in den dunklen Stunden sollen wir Loblieder singen. Man deutet es auch so, dass Klepper die Zeit des Nationalsozialismus mit der Dunkelheit meinte. Bestimmt hatte er Angst vor dem, was die Zukunft ihm und seiner jüdischen Familie bringen würde.*

*Der Morgenstern **bescheint** unsere Angst, er nimmt sie nicht weg, sondern wirft ein anderes Licht darauf. So können wir trotz allem froh einstimmen.*

Wir singen die 1. Strophe:

Die Nacht ist vorgedrungen,
der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen
dem hellen Morgenstern.
Auch wer zur Nacht geweinet,
der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet
auch deine Angst und Pein.

Jochen Klepper (+ 1942), 1937

In der zweiten Strophe wendet Klepper den Blick hin zu der Geburt Jesu und damit wird dieses Lied zum Adventslied. Gottes Sohn kommt hinein in unsere Welt, um uns zu erlösen. Damit kommt Gott selbst zu uns. Großartig und unfassbar ist dieses Geheimnis. Von der Krippe geht der Blick gleich weiter auf das Erlösungswerk. Beides ist untrennbar miteinander verbunden: Der Glaube an Jesus rettet uns von unserer Schuld. Wenn wir vielleicht meinten uns verstecken zu können, unser Haupt zu verhüllen, zeigt Klepper uns einen anderen Weg auf: Die Rettung ist im Kind in der Krippe.

Wir singen die 2. Strophe:

Dem alle Engel dienen,
wird nun ein Kind und Knecht.
Gott selber ist erschienen
zur Sühne für sein Recht.
Wer schuldig ist auf Erden,
verhüll nicht mehr sein Haupt.
Er soll errettet werden,
wenn er dem Kinde glaubt.

Jochen Klepper (+ 1942), 1937

Wo findet man das Heil? In der Krippe. Wir sollen uns aufmachen, um das Jesuskind zu finden. Natürlich sollen wir nicht wie die Weisen aus dem Morgenland wirklich hingehen, aber wir sollen das Geheimnis, das dort in Bethlehem geschah, erfassen. Wie kann das gehen? Im Hören auf die Weihnachtsbotschaft. Das Aufmachen zu Stall ist bildlich gemeint, aber auch wir haben manchmal Mühe damit, das Heil, das Gott uns schenkt, im Jesuskind zu erkennen. Aber es lohnt sich, denn wir können dort – und nur dort - das Heil finden. Das Heil von dem, was schwer und kaputt ist in unserem Leben.

Wir singen die 3. Strophe:

Die Nacht ist schon im Schwinden,
macht euch zum Stalle auf!
Ihr sollt das Heil dort finden,
das aller Zeiten Lauf
von Anfang an verkündet,
seit eure Schuld geschah.
Nun hat sich euch verbündet,
den Gott selbst ausersah.

Jochen Klepper (+ 1942), 1937

*Wenn wir Jesus als unseren HERRN angenommen haben, ist noch nicht plötzlich alle Not dahin. Auch als Christen erleben wir schwierige Situationen und Leid. Aber es gibt einen ganz großen Unterschied: Der **Stern der Gotteshuld** wandert mit uns allen und wir werden beglänzt von seinem Licht. Die Dunkelheit kann wie in einer sternklaren Nacht keine völlige Dunkelheit bleiben. Ein Glanz fällt auf uns und dieser Glanz kommt von Gott. Manchmal merkt man es bei Leuten, die wirklich Jesus in ihr Leben aufgenommen haben: Im Umgang mit Leid sind sie irgendwie anders, zuversichtlicher, getroster. Das wünsche ich auch uns allen und wir singen die 4. Strophe:*

Noch manche Nacht wird fallen
auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen
der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte,
hält euch kein Dunkel mehr.
Von Gottes Angesichte
kam euch die Rettung her.

Jochen Klepper (+ 1942), 1937

*Zu Schluss betont Klepper noch einmal das Licht Gottes in unserer Welt und wirft den Blick hinein in die Ewigkeit. So dunkel es in uns selbst und um uns herum auch aussehen mag: Gott ist da und verlässt uns nicht. Er **wohnt** bei uns und das ist etwas ganz Wunderbares und Erfreuliches. Auch wenn es dunkel ist, ist alles mit Gottes Gegenwart hell. Unser Leben kann neu werden und Weihnachten kann auch bei uns, in unseren Herzen geschehen.*

Schließlich: So wie Gott die ganze Welt gebaut hat, so steht er auch zu seinem Wort, dass wir ewig bei ihm sein dürfen, wenn wir Jesus angenommen haben. Was für ein Versprechen!

So hat Klepper in diesem adventlichen Lied eigentlich die ganze Geschichte Gottes mit uns persönlich dargelegt. Der Kreis schließt sich am Schluss und wir können zu einer wahren Weihnachtsfreude gelangen, indem wir die Geburt Jesu für unser ganz persönliches Leben in Anspruch nehmen.

Fröhlich singen wir die letzte, die 5. Strophe:

Gott will im Dunkel wohnen
und hat es doch erhellt.
Als wollte er belohnen,
so richtet er die Welt.
Der sich den Erdkreis baute,
der lässt den Sünder nicht.
Wer hier dem Sohn vertraute,
kommt dort aus dem Gericht.

Jochen Klepper (+ 1942), 1937

© Sabine Köhler,

Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Jochen_Klepper

https://www.heiligenlexikon.de/BiographienJ/Jochen_Klepper.htm

Veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung unter www.Lebendiger-Adventskalender.de